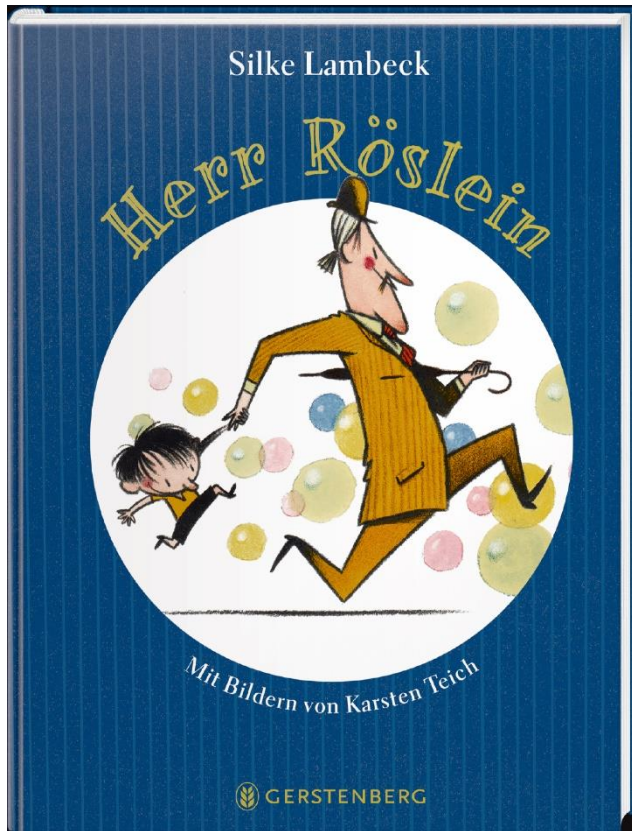


Just like magic, here comes Mr. Flowers!



8+

Silke Lambeck

Karsten Teich (Illustrationen)

Mr. Flowers

128 pages with illustrations,
17 x 23,5 cm, hardcover,
€ 13

**Rights sold to Russia, France,
Turkey, Korea, Spain (Spanish
and Catalan)**

Ever since Mo moved to the new city with his family, things have been pretty messed up at home and at school. Then Mo meets Mr. Flowers in the apartment stairway. Right away Mo senses something different about the friendly older man with the gray ponytail.

It turns out that he bakes awesome cookies, knows where to find tucked-away umbrellas, tames tigers at the zoo – and can make the most unbelievable things come true . . .

This charming story is told with compassion and good humor, and will warm the hearts of children – of all ages!



Silke Lambeck grew up in Berlin. She studied German Studies and Theater Studies and ultimately became a journalist. For over ten years, she has written books for children and adults such as *Herr Röslein*, which got rave reviews from both readers and critics. Her children's novel *My Friend Otto, the Wilde Life and I* was nominated for the *Deutscher Jugendliteraturpreis 2019*. She lives with her family in Berlin, which remains her favorite city.

Karsten Teich, the author and illustrator was born in 1967 in Hannoversch Münden. After earning an arts degree at the Kunsthochschule Kassel, he worked for a number of magazines and daily newspapers and wrote and designed very successful children's books. Today he lives with his family in Berlin.

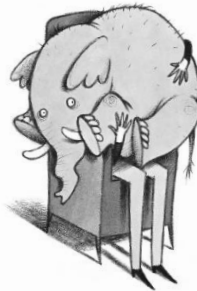
Moritz lernt Herrn Röslein kennen

Es war ein grauer Regenmorgen und Moritz saß im Kinderzimmer und tat, als könne er sich keine schlechte Laune. Papa war gerade in der Zeitung und Mama saß auf dem Sofa und las die Zeitung vor sich hin und Baby Tim schrie laut. »Moritz, zieh deine Gummistiefel an«, sagte Mama. »Mama, ich habe keine Stiefel.« »Und jetzt werde ich noch lauter.« »Moritz, jetzt zieh endlich deine Stiefel an, du bist zu spät zur Schule!« Moritz steckte die Nase noch tiefer in sein Kuscheltier und wollte die Augen weit weg von dem großen Fenster, an dem er gerade saß. Und wenn er es sich recht überle-



zur Schule gehen. Natürlich wusste er, dass er am Ende doch zur Schule gehen musste. Aber vielleicht wenigstens in Turnschuhen. Moritz hörte Schritte im Flur und Mama kam ins Kinderzimmer gestürzt. Sie war wütend. »Komm endlich«, rief sie ungeduldig. »Wir kommen sonst zu spät.« »Mir doch egal«, murmelte Moritz leise vor sich hin, aber das hätte er nicht tun sollen. Mama hatte vor ihm schon schlechte Laune, aber jetzt wurde sie richtig wild. Sie sagte leiser Stimme: »Wenn

eine gute Idee gewesen war. Aber über die Jahre hatte er sich so an ihn gewöhnt, dass er sich kein anderes Haustier mehr vorstellen konnte. »Was soll ich mit einer Katze?«, sagte er. »Ein Elefant ist treu und will nachts nicht um die Häuser ziehen.« Unten schloss jemand die Haustür auf. Moritz sprang auf, um zu gucken, ob Papa vielleicht kam. Aber es war nur Frau Felsing aus dem Erdgeschoss, die sich jedes Mal beschwerte, wenn er zu laut die Treppe hinunterhüpfte. Seufzend ließ sich Moritz wieder auf die Stufe fallen. »Ich verstehe einfach nicht, wo Papa bleibt«, sagte er. »Es ist bestimmt etwas ganz Harmloses«, sagte Herr Röslein. »Vielleicht sind sie in den Park gegangen, um Regenschirme zu ernten. Das bietet sich an Tagen wie diesem an.« »Regenschirme ernten?«, fragte Moritz. »Die gibt's doch im Kaufhaus.« »Was lernt ihr eigentlich in der Schule?«, fragte Herr Röslein zurück. »Weißt du nicht, dass im Park die Regenschirme wachsen, wenn es von morgens bis abends regnet? Wenn man Glück



hat, erwischt man ein paar, bevor sie für die Kaufhäuser eingesammelt werden. Ich persönlich habe noch nie einen Regenschirm gekauft, sondern immer selbst geerntet. Wenn du willst, zeige ich dir mein Lieblingsexemplar.« Herr Röslein stand auf und ging in seine Wohnung. Die Wohnungstür ließ er offen stehen, sodass Moritz einen Ständer mit bunten Regenschirmen sehen konnte, der in einer Ecke des Flurs stand. Herr Röslein zog einen von ihnen vorsichtig heraus und brachte ihn mit in den Hausflur. Hier spannte er ihn auf. Moritz war geblendet. Zusammengeklappt hatte er ganz normal ausgesehen. Aber als Herr Röslein ihn aufspannte, erklang eine leise, wunderschöne Melodie und am hellgrünen Schirmhimmel funkelten goldene Sterne.

